

Ueberblick über die forstliche Entomologie.

Von Assessor *Fuchs*, Heroldsbach (Oberfranken).

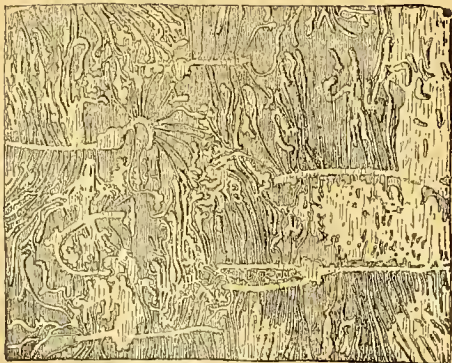
(Fortsetzung.)

In Fichte ist von ziemlicher Bedeutung unser größter deutscher Borkenkäfer *Dendroctonus micans* Kg. Er steht nicht nur hinsichtlich seiner Größe, sondern auch bezüglich seiner Biologie singulär da: einmal ist er im Gegensatz zu den vorigen Arten Spätschwärmer; sein Muttergang ist kurz und mit Ausbuchtungen versehen: er verläuft in der Längs- und Querrichtung, aber auch schief; nun kommt etwas sehr merkwürdiges: während bei fast allen übrigen Borkenkäfern jede der Larven für sich einen eigenen Gang frißt, ist der Larvenfraß dieser Art ein sogenannter Familiengang, d. h. die Larven fressen dicht gedrängt und keinen Zwischenraum zwischen sich lassend nach der einen oder anderen Seite vom Muttergang aus, in welchen die Eier haufenweise in einem länglichen an eine Seite des Mutterganges angeschlossenen Eierlager abgelegt worden sind. Hebt man die Rinde von einem fertigen Fraßbilde ab, so sieht man weiter nichts wie große Wurmehplatten; außen am Stamm läßt sich das Befallensein leicht am starken Harzausfluß erkennen; dieses ist zu großen trichterförmigen Klumpen erhärtet, in deren Mitte das Eingangs- und Aussteigloch für den Käfer sich findet, von da aus läuft das Harz den Stamm herunter und fällt auch in kleineren Stücken wie Mörtel ab.

Die Angriffsstellen sind in erster Linie beschädigte Stellen am Wurzelanlauf, ferner Astbauchstellen u. dgl.

An all unseren vier Nadelholzarten ist *Hylastes palliatus* Gyll. bemerkenswert, dessen kurzer Längsgang mit stiefelartigem Eingang versehen ist; die Eiablage erfolgt regelmäßig zu beiden Seiten des Mutterganges in Eigruben; die Eier werden aber auch reihenweise in einer Ausbuchtung des Ganges abgelegt.

Polygraphus polygraphus L. wird manchmal in Fichtenbeständen mittleren Alters recht unangenehm. Der Muttergang ist ein sternförmiger Gang, d. h. von der in der Rinde liegenden und daher beim Abheben derselben nicht sichtbaren Rammelkammer gehen mehrere — ausnahmsweise nur zwei — Brutarme meist in der Querrichtung ab. Die Muttergänge selbst wie auch die Larvengänge sind nur zum Teil in kurzen abgerissenen Stücken beim Abheben der Rinde auf deren Unterseite sichtbar; auf dem Splint sind gleichfalls nur Teile dieser Gänge zu sehen und es entsteht so ein eigenartiges,



Polygraphus polygraphus L.

Brutbilder in Fichtenrinde, an welchen die große Rammelkammer an einem auch drei Muttergänge deutlich zu sehen sind.

¹/₂. Aus Nitsche.

für dieses Tier ungemein charakteristisches Fraßbild. Schneidet man — etwa im Herbst — in der Rinde nach, so wird man oft staunen, wieviele von diesen Tieren dort hausen; dieser mehr oder weniger versteckte Fraß macht diese Spezies zu einer ziemlich wichtigen; es wird deren Bedeutung leicht unterschätzt.

Ein naher Verwandter, *P. grandiclava* J. Th., brütet in unregelmäßigen Längsgängen in Kirsche.

Die dritte Gruppe, die *Tomicides*, enthält Gattungen, welche sowohl biologisch wie auch morphologisch voneinander sehr abweichen. Es bleibt mir hier nichts übrig, wie diese Gruppe nach biologischen Momenten zu ordnen.

1. Die unter der Rinde brütenden *Tomicides*: Von recht geringer Bedeutung für den Forstmann, von größerem Interesse aber für den Biologen sind die Laubholzbewohner. In Eiche findet sich (selten) *Dryocoetes villosus* F. in Quergängen; in Buche *Ernoporus fagi* F. und *Taphrorhynchus bicolor* Hbst., letzterer in Sternängen an absterbendem Material; in Erle: *Dryocoetes alni* Gg. in länglichen Gängen und *Glyptoderes alni* Ld.; in Ahorn *Dryocoetes aceris* Ld., in Linde *Ernoporus tiliae* Pz., in Pappel *Glyptoderes asperatus* Gyll. und *granulatus* Rtzb. und endlich in Hasel *Dryocoetes coryli* Perr.

Die Nadelholzbewohner enthalten sehr wichtige Tiere; ich teile sie in morphologische Gruppen ein und stelle die *Typographus*-Gruppe als die bedeutungsvollste voran. Diese benennt sich nach einem unserer gefährlichsten Fichtenfeinde, dem *Tomicus typographus* L., der sekundär in stärkerem Material doppel- und dreiarmige Lotgänge — selten einarmige Längsgänge oder gar Sterngänge — fertigt. Leider existiert in keinem Werke eine gute Abbildung des Fraßes, so daß ich darauf verzichten muß, eine solche zu bringen. Charakteristisch ist für den Muttergang, daß die Rammelkammer in der Rinde gelegen ist, so daß sie beim Abheben der Rinde weder auf dem Splinte noch auf der Bastseite derselben zu sehen ist. Die Eiablage erfolgt weitständig; die Larvengänge sind auffallend kurz und werden rasch breit: die Tiere sparen also an Fraßmaterial; typisch sind noch für den Muttergang je einige Luftlöcher. Bei diesem Insekt ist stete Brutbereitschaft von den warmen Tagen des April anfangen bis zum September sicher erwiesen; daraus erklärt sich die Möglichkeit einer riesigen Massenvermehrung, welche schon öfter große Waldverwüstungen im Gefolge gehabt hat. Ich erinnere hier nur an die Verheerungen der Jahre 1869 bis 1875 im Bayerischen und Böhmer-Walde, wo der Käfer in den riesigen Massen des 1868 und dann wieder 1870 angefallenen Wind- und Schneebruchmaterials reichlich Brutlegenheit gefunden hatte — Verheerungen, welche wohl in diesem Umfange bei der Leistungsfähigkeit unserer modernen Forstwirtschaft sowie den gebesserten Abfuhr- und Absatz-Verhältnissen nicht wieder vorkommen können.

(Fortsetzung folgt.)

Insektenstiche.

Von Dr. *Fritz Quade*.

(Fortsetzung.)

Um also den Reiz von Insektenstichen aufzuheben, wird zweckmäßig ein neutralisierender Stoff, wie Ammoniak, Verwendung finden. Der Mißstand ist, wie oben bereits angedeutet, nur der, daß er nicht immer durch den sich schnell schließenden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Fuchs

Artikel/Article: [Ueberblick über die forstliche Entomologie - Fortsetzung 182](#)